



Geschäftsstelle:

Am Feuersee 8
D-74592 Kirchberg
Tel.: +49 (0)7954 921 969
E-Mail: office@fnbb.org

www.fnbb.org

Vorstand:

1. Vorsitzende:
Elisabeth Huba-Mang, Freudenberg, huba@fnbb.de
Stellvertretende Vorsitzende:
Michael Köttner, Kirchberg/Jagst, koettner@fnbb.org
Gottfried Gronbach, Wolpertshausen, gronbach@fnbb.org
Schatzmeister:
Achim Kaiser, Kirchberg/Jagst, kaiser@fnbb.org
Schriftführer:
Reiner Gansloser, Hermaringen, gansloser@fnbb.org

Beiträge fördernder Mitglieder:

Schüler/Studenten:	ab	50 Euro
Privatpersonen:	ab	120 Euro
Anlagenbetreiber:	ab	170/270 Euro (nach Art der Genehmigung)
Firmen:	ab	270/770 Euro (nach Zahl der Mitarbeiter)

Die Förderbeiträge sind Richtsätze.

Mit Biogas sicher in die Zukunft

EEG-Novelle für Ökologisierung und Flexibilisierung von Biomasseanlagen nutzen

Im Zuge der diesjährigen EEG-Novelle wandten sich am 18. März die drei Umweltverbände WWF Deutschland, Deutsche Umwelthilfe und BUND mit einem zweiseitigen Brief an den zuständigen Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Sigmar Gabriel.

Ähnlich wie die Fördergesellschaft für nachhaltige Biogas- und Bioenergienutzung (FnBB) e.V. sind diese Organisationen ebenfalls der Meinung, daß die Bioenergie die erneuerbare Backup-Lösung für den Ausbau von Wind und Solar darstellt und aus diesem Grund die Chance zum ökologischen Wandel erhalten sollte. Da dieses Schreiben die Vereinsziele der FnBB e.V. widerspiegelt, folgt hier eine Zusammenfassung der darin genannten fünf Forderungen:

1. Ausbau der Erneuerbaren stärken:

Um den im Rahmen der Pariser Weltklimakonferenz im Dezember 2015 beschlossenen Klimaziele für Deutschland nachzukommen, müssen die erneuerbaren Energien deutlich schneller ausgebaut werden als bisher geplant. Nur dadurch ist es möglich, hierzulande den Energieträger Kohle, der bei der Verbrennung mit Abstand die höchsten CO₂-Emissionen verursacht, bis in etwa 30 Jahren komplett verdrängen zu können. Die vorgesehene Deckelung ist deshalb

Beispiel eines durchdachten Wärmekonzeptes: Thomas Häcker (1. Vorstand der Energiegenossenschaft Gussenstadt) erklärt Besuchern das örtliche Nahwärmenetz, das mittlerweile 72 private Haushalte und fünf kommunale Gebäude versorgt. Zum innovativen Anlagenkonzept gehört der wärmegeführte Betrieb der beiden Blockheizkraftwerke, die im Sommerhalbjahr nur mit etwa 50 Prozent ihrer Leistung betrieben werden.

Foto: IBBK



kontraproduktiv und spielt im Ergebnis die erneuerbaren Energien gegeneinander aus, wo es auf einen intelligenten Mix ankommt. In diesem Mix kann die Biomasse als zukünftig saisonal verschiebbare und flexibel regelbare Energieproduktions- und Speicheroption

eine wichtige, weil systemstabilisierende, Rolle spielen.

2. Förderung qualitativ gestalten:

Die Bioenergie kann weiter ihren bisherigen, oder einen, auf die Strommenge bezogen, maßvoll reduzierten Beitrag

zur Energiewende leisten. Der Erhalt des Nutzwerts der Bioenergie kann grundsätzlich sowie angesichts der geringen Volumina am geeignetsten durch eine Anschlußförderung nach den bestehenden festen EEG-Vergütungen geregelt werden.

3. Ökologisierung:

Die Einsatzstoffe der Anlagen müssen künftig strengen ökologischen Anforderungen entsprechen. Für Altanlagen sind vorrangig Reststoffe aus der Landwirtschaft, wie Futtermittelreste und extensive Grünlandsilagen, biogene Abfallstoffe aus den Kommunen, der Gastronomie und der Lebensmittelverarbeitung einzusetzen. Anstelle von Mais ist der Einsatz von Substraten mit ökologischem Wert für die Biodiversität zu forcieren.

4. Mehr Flexibilität und Effizienz:

Bioenergieanlagen müssen ihre Stärken als Systemdienstleister und Energiespeicher deutlich verstärken, bedarfsgerecht und flexibel Strom und Wärme dann bereitstellen, wenn die dargebotsabhängigen erneuerbaren Energien

nicht liefern. Biomasse muß zudem effizienter eingesetzt werden als bislang. Anlagen mit sinnvollen Wärmekonzepten (unter Berücksichtigung einer verpflichtenden Mindestwärmenutzung aus Biomasse-KWK-Anlagen und entsprechender Vergütung), ob Einspeisung des Methan ins Gasnetz oder durch lokale Mikronetze, müssen die Regel werden.

5. Verbesserung der Anlagensicherheit:

Biogasanlagen müssen deutlich effektiver und regelmäßiger auf ihre Sicherheit überprüft werden und etwa Auffangbecken geschaffen werden, um den umweltschädlichen Austritt von Gärsubstraten zu verhindern.

Mit einer Stimme sprechen

Die Vorstände der FnBB e.V. sind sich bewußt, daß es für die Biogasbranche möglicherweise überlebensnotwendig ist, der Politik gegenüber mit einer einheitlichen Stimme zu sprechen, um im EEG 2016 überhaupt eine nachhaltige und langfristig zukunftsfähige Lösung erzielen zu können. Im

Gegensatz zu anderen Branchenverbänden hält die FnBB e.V. einen Systemwechsel weg von einem Festvergütungssystem hin zu einem Ausschreibungsverfahren nicht für die einzig noch durchsetzbare Lösung. Das gilt auch, wenn die Ausschreibungen im Gesetz und nicht in einer nachgeordneten Verordnungsermächtigung geregelt werden sollten. Es hat immer mehr den Anschein, daß es sich bei der Option Ausschreibung nur um eine Übergangslösung handelt. Erschwerend kommt dazu, daß es derzeit auch für die Politik nicht einfach ist, eine von der ganzen Biogasbranche tragbare Lösung zu finden.

Aus diesem Grund bittet die FnBB e.V. besonders alle Anlagenbetreiber darum, ihre Einschätzungen aktiv an die Politik heranzutragen. Sie sind es, die in der anstehenden Überbrückungszeit bis zum Ende ihrer jeweiligen EEG-Festvergütung eine verlässliche Erlösperspektive brauchen. Nur dann ist es ihnen überhaupt möglich, ihr dezentrales Kraftwerk „fit für die Zukunft“ zu machen. Für alle Branchenvertreter gilt es nun, die Aufmerk-



Wildpflanzen als Biogas-substrat können eine ökologische Alternative sein.

Foto: FNR/Michael Nast

samkeit auf die systemdienliche Bedeutung von Biogas als unverzichtbares Element der Energiewende zu lenken. In Bund und Ländern, in Verwaltung und Politik, bei Umweltverbänden und in der Gesellschaft. Die FnBB e.V. ist jedenfalls fest davon überzeugt, daß es sich lohnt, für eine klimaschonende, systemdienliche und naturverträgliche Zukunft von Biogas zu kämpfen. Die jetzt anstehende EEG-Novelle sollte als Chance gesehen werden, die Energiewende als längerfristige Grundlage für ein nachhaltiges Energiesystem festzuschreiben.

Achim Kaiser

>> www.fnbb.de

Bioenergy Farm 2: Erfolgreicher Infotag für Landwirte

Anfang März fand im Rahmen des Projektes Bioenergy Farm 2 eine Informationsveranstaltung für Landwirte in Kirchberg/Jagst statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von der IBBK Fachgruppe Biogas GmbH gemeinsam mit der Stiftung „Haus der Bauern“.

Insgesamt nahmen acht Personen an der Veranstaltung teil. Vormittags stand die Grundlagenvermittlung im Vordergrund. Birgit Pfeifer von der Firma Bioreact und Katrin Kayser vom IBBK informierten über die Biogaserzeugung und



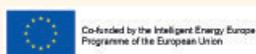
die Funktionsweise einer einfachen Biogasanlage sowie über die Wirtschaftlichkeit von Gülle-Kleinanlagen.

Nachmittags ging es darum, wie eine Biogasanlage erfolgreich in den Betrieb integriert werden kann und was dazu

beachtet werden muß. Für den Praxisbezug sorgte die Besichtigung der Gülle-Kleinanlage von Familie Kreutzer bei Blaufelden mit 75 Kilowatt installierter elektrischer Leistung. Sie wird vorwiegend mit Schweinegülle und Maissilage

betrieben und ist gut in den Betrieb integriert. Neben den technischen Informationen waren es vor allem die ausführlichen und offenen Gespräche mit dem Betreiber, die die Teilnehmer schätzten. In den kommenden Monaten werden weitere Informationsveranstaltungen stattfinden.

>> www.bioenergyfarm.eu



Auch eine Anlagenbesichtigung gehörte zum Programm des Infotages, der im Rahmen von „Bioenergy Farm 2“ stattfand. Foto: Kayser



IFAT 2016: Vortrag und Freikartenkontingent

Die IBBK Fachgruppe Biogas GmbH, Kooperationspartner der FnBB e.V., ist in München bei der IFAT 2016 mit einem Vortrag vertreten. Die Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser, Abfall- und Rohstoffwirtschaft feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Das FnBB-Vorstandsmitglied Achim Kaiser referiert am Nachmittag des 2. Juni im Forum „Landwirt-

schaftliche Biogasanlagen – neue Anforderungen an die Qualifikation“ über das Thema Sicherheitsschulungen. Ort des Geschehens ist das „Session Area 2“ in der Halle B 0 am Messeingang West. Das Forum ist eine Gemeinschaftsveranstaltung von DWA (Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.), DVGW (Deutscher

Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.) und FVB (Fachverband Biogas e.V.). Bei diesen drei Verbänden handelt es sich um die Trägerorganisationen des Schulungsverbund Biogas. Moderiert wird das Biogasforum von Rüdiger Heidebrecht, Abteilungsleiter des Referats Bildung und Internationale Zusammenarbeit bei der DWA. Diese Vereinigung stellte der

FnBB e.V. freundlicherweise ein größeres Freikartenkontingent an IFAT-Tageskarten für ihre Vereinsmitglieder zur Verfügung. Wer Interesse daran hat, wird gebeten, sich direkt mit Achim Kaiser von der FnBB-Geschäftsstelle in Verbindung zu setzen.

Tel.: 07954 926-566
a.kaiser@biogas-zentrum.de
>> www.ifat.de



Rüdiger Heidebrecht
 moderiert das Biogasforum
 auf der IFAT. Foto: DWA

12:30 h	Begrüßung und Einführung	Dipl.-Ing. Rüdiger Heidebrecht, Abteilungsleiter Bildung und Internationale Zusammenarbeit, Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.
12:40 h	Aktuelle sicherheitsrelevante Entwicklungen für Biogasanlagen	M.Eng. Lucas Wagner, Referatsleiter Qualifizierung und Sicherheit, Fachverband Biogas e.V.
13:00 h	Neue Anforderungen durch die Technische Regel für Gefahrstoffe: Tätigkeiten bei der Herstellung von Biogas (TRGS 529)	Dipl.-Ing. Sabine Garbrands, Berufsgenossenschaft Energie, Elektro und Medienezeugnisse BG ETEM
13:25 h	Fach- und Sachkundeschulung gemäß G-1030	Dipl.-Ing. (FH) Jörn-Helge Möller, DVGW Deutscher Verein des Gas und Wasserfaches e.V.
13:50 h	Sicherheitstechnische Anforderungen an Anlagenbetreiber – Erfahrungen einer im Schulungsverbund Biogas aktiven Bildungseinrichtung	Dipl.-Ing. (FH) Achim Kaiser, IBBK Fachgruppe Biogas GmbH
14:10 h	Erfahrungen eines Betreibers zur praktischen Umsetzung einer TSM (Technisches Sicherheits Management)-Zertifizierung	Thomas Metzler, Geschäftsführer Energiepark Hahnennest GmbH & Co. KG
14:30 h	Ende des Vortragsblocks	

Repowering-Projekt zeigt Optimierungspotentiale

Ziel des vom Fraunhofer Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik (UMSICHT) aus Oberhausen koordinierten Projekts „Repowering“ war es, mittels einer Datenanalyse von rund 1.800 Biogasanlagen Möglichkeiten für deren Opti-

mierung aufzuzeigen und diese ins Verhältnis zu den jeweiligen Kosten zu setzen. Unter Berücksichtigung des aktuellen regulatorischen Rahmens seien die Vermeidung von Methanverlusten und eine Optimierung der Gärbiologie

die am ehesten wirtschaftlichen Maßnahmen, heißt es im kürzlich fertiggestellten Abschlußbericht des Projektes. Für Methanverluste gilt: Die Leckage- und Dichtheitsuntersuchung an Biogasanlagen ist wesentlicher Bestandteil der sicherheitstechnischen Routineüberprüfung, die jeder Betreiber in regelmäßigen Abständen durchführen sollte. Die Optimierung der Gärbiologie wird von der IBBK Fachgruppe Biogas GmbH in Kooperation mit der FnBB e.V. im Rahmen des Kurses Biogas Intensiv während des zweitägigen Moduls „Prozeßbiologie“ (Theoretische Grundlagen und Umsetzung in der Praxis) aus-

föhrlich behandelt. Informationen zum Sommerkurs, der Ende Juni in Wolpertshausen stattfindet, stehen auf der Internetseite der Veranstaltung. Dort ist voraussichtlich ab Ende April das endgültige Kursprogramm abrufbar. Die Ergebnisse des Projektes, an dem unter anderem das in Troisdorf ansässige FnBB-Firmenmitglied Bioreact GmbH beteiligt war, sind in einem Datenblatt zusammengefaßt. Das 16-seitige PDF-Dokument kann hier heruntergeladen werden:

<https://idw-online.de/de/attachment48947>
 Achim Kaiser
>> www.biogas-intensiv.de

Auch das Thema Prozeßbiologie in Theorie und Praxis ist Bestandteil der Biogas-Intensiv-Kurse. Foto: FnBB

